

gebracht statt zum ordentlichen Schmied.«

»Hilf ihm«, stieß ich hervor.

»Warum?«

»Damit der Lärm aufhört.«

»Renn einfach an dem Karren vorbei.«

Ich presste mir die Hände auf die Ohren. Gerade war wieder ein Versuch des Mannes, das Rad auf die Deichsel zu schieben, unter viel Krach gescheitert.

»Ich kann nicht, ich kann's wirklich nicht«, erklärte ich entnervt. Ich wäre lieber stundenlang über einen glühenden Rost marschiert als das kurze Stück an diesem Karren vorbei. Meine Füße schmerzten immer noch, daher war der Gedanke an einen Rost gar nicht so abwegig. »Hilfst du ihm jetzt?«, röchelte ich mit versagender Stimme. Gerade begann eine neue Runde Geschepper.

»Schon gut, ich gehe ja schon.«

Ulf setzte sich in Bewegung, ich folgte ihm langsam in einigem Abstand, die Hände an den

Ohren, obwohl der Mann gerade seine Versuche, allein mit seinem Problem klarzukommen, einstellte.

Er kratzte sich an der Stirn und schob den eingedellten Hut, den er trug, ein Stück nach hinten. Seiner schäbigen Kleidung und den ausgetretenen Stiefeln nach konnten seine Geschäfte nicht besonders gut gehen. Ob es an ihm lag oder die Kesselflicker-Branche allgemein nicht florierte, wusste ich natürlich nicht. Möglich war natürlich auch, dass der Mann einfach keinerlei Wert auf sein Äußeres legte. Sein Gesicht war von einem graumelierten Vollbart zugewuchert und das Haar hing ihm bis auf den speckigen Kragen herunter. Er fuhr sich mit dem Ärmel über das Gesicht, während er Ulf misstrauisch entgegen glotzte.

»Geh beiseite«, forderte Ulf ihn auf. »Ich heb den Karren an und du schiebst das Rad auf.«

Ich wankte zum Straßenrand und ließ mich ins

Gras sinken.

»Glaub aber nicht, dass du was für deine Hilfe von mir kriegst. Ich hab nichts, ich brauch deine Hilfe auch nicht. Das Rad ist zum fünften Mal in diesem Monat abgefallen und bis jetzt hab ich's immer noch allein wieder drauf gekriegt«, grummelte der alte Kesselflicker.

Ganz schön unfreundlich, der Kerl!, dachte ich bei mir.

»Wenn du's sagst«, gab Ulf gleichmütig zurück und stellte sich neben den Karren.

»Aber wenn du schon mal da bist, kannst du auch mit anpacken. Dann mal los«, sagte der Mann und spuckte wieder in die Hände.

Ulf grinste nur. Während er sich gegen den Karren stemmte, kam dieser langsam schwankend, klappernd und lärmend in die Waagerechte. Jeder Ton grub sich in meine Gehörgänge wie ein Schraubbohrer.

Viel zu langsam für meinen Geschmack nahm der Kesselflicker das Rad auf. Wenn er sich

nicht ein bisschen beeilte, würde Ulf den Karren wieder absetzen müssen. Ich wunderte mich sowieso schon, wie er dem Gewicht so lange standhielt.

»Ich hab's gleich«, sagte der Kesselflicker und versuchte, das Rad anzubringen. »Etwas tiefer, nein, höher, jetzt, nein ...«

Anscheinend war's doch nicht so einfach.

»Kannst du nicht mal einen Moment still halten?«, schimpfte der Mann.

»Ich gebe mir Mühe. Wie wär's, wenn du meine Schwester und mich auf deinem Karren mitnimmst?«

Der Wagen schwankte noch mehr, mir drehte der Krach den Magen um. Ich war drauf und dran, Ulf anzuschreien, den verdammten Karren in Ruhe zu lassen und mir lieber zu helfen, weiterzukommen. Was hatte er gefragt? Ob wir mitfahren könnten? Auf diesem Scheppergefährt? Hatte Ulf nicht mitbekommen, dass mich der Lärm umbrachte?

»Jetzt hätt‘ ich’s beinahe geschafft«, schimpfte der Kesselflicker. »Ich hab dir gesagt, ich gebe dir nichts für deine Mühe. Mein Pferd ist zu alt, um zwei Leute zusätzlich zu ziehen und ich hab was gegen Gesellschaft. Und jetzt halt endlich still.«

Ein bisschen war ich beruhigt, war aber immer noch wütend auf Ulf und auf seine unnötige Hilfsbereitschaft. Es war schon eine Qual, bloß zuzuschauen. Das Pferd wandte den Kopf und wieherte unglücklich.

Der Karren neigte sich wieder, Ulf konnte ihn nicht mehr halten und ließ ihn mit einem Plumps auf die Deichsel krachen.

Ich stöhnte auf.

»Tja, dann nicht«, sagte Ulf, rieb sich die Hände und streckte sich.

Der Kesselflicker spähte zu mir herüber.

»Das da ist deine Schwester? Sieht für mich wie ein Junge aus. Ihr zwei könnt laufen, ihr habt junge, kräftige Beine. Ganz anders als